

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 128.

Mittwoch, den 6. Juni.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Voigt, Geißstraße, Advokatenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Diemig.

* Das neue Kirchengesetz.

Unter dem Vorhitz des Fürsten Bismarck hat am Donnerstag im Reichstagspalast der große Ministerrat sitzungsfunden, in welchem die Beendigung des zehnjährigen Kirchenstreites durch die Initiative der Staatsgesetzgebung beschlossen wurde. Der Weg der Verhandlungen mit dem Vatikan hat sich endlich als ungangbar erwiesen; mit der Ehrenbezeugung Leo's XIII. haben die Verständigungsversuche zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt begonnen; Jahre dauerte es, bis sie aus dem Stadium der allgemeinen Erörterungen auf das Gebiet konkreter Vorschläge gelangten, und als man endlich die gegenseitig zu machenden Konzessionen umgrenzt hatte, erhob sich erst die ernsteste Differenz über die Priorität des Nachgebens. Keine der Schwierigkeiten, welche alle Unterhandlungen mit der beweglichen und doch so zähen Diplomatie des Vatikan nach historischen Erfahrungen so unerquicklich zu machen pflegen, ist Preußen erspart geblieben. Denn in den Archiven der Kurie ist ja bereits ein Sieg verzeichnet, der mit solchen dilatorischen Kunstgriffen über eine preussische Regierung erlangen wurde, und nichts desto weniger diplomatischen Urkunden besser zu Rathe, als im Vatikan. Diesmal aber täuschte er sich; der Papst hat heute seinen Diplomaten ersten Ranges mehr, wie Ercole Consalvi, der das Konfordat von 1821 zu Stande brachte, andererseits liegt die preussische Politik gegenwärtig in den Händen eines Staatsmannes, der bei aller Friedensbereitschaft mit Recht den Krieg der Niederlage des Staates vorzieht. So ist es denn zum Abbruch gekommen, trotzdem die letzte preussische Note die römische Kurie deutlich und selbst in der Form eines Ultimatum's gewarnt hat; denn im Vatikan glaubte man nicht an das Aeußerste. Es ist nun gleichwohl eingetreten; die Regierung wird in den nächsten Tagen dem Antrag eine Vorlage zugehen lassen, welche den Katholiken Preußens den Frieden bringen soll, während sie den Kampf mit der Hierarchie fortzusetzen läßt.

Ueber den Inhalt des neuen Kirchengesetzes erfahren wir einige Details, die deutlich den Weg bezeichnen, welchen die Regierung nunmehr beschritten hat, um mit ihren katholischen Unterthanen zum Ausgleich zu gelangen. Die Vorlage ist prinzipiell gedacht und ihre Erweiterung und Umgestaltung nach dem Maßstabe des Bedürfnisses und der Erprobung vorgehen. Die vom Staate in den Maßregeln als Basis seiner Kirchenpolitik geforderte Angehörigkeit bleibt für alle geistlichen Stellen bestehen, die von einer weltlichen Behörde verbunden sind, welche vom Staate oder den Gemeinden auszufolgen ist; dagegen wird die Anstellung der gesamten Hilfsgeistlichen freigegeben, deren Unterhalt mittelst der Stolzgebühren und Messstipendien oder durch sonstige Abgaben für geistliche Funktionen erhalten werden.

Hierdurch wird bewirkt, daß diese Sucursal-Pfarrer und Ausläufer-Gesellener von den Bischöfen nach wie vor den Maßregeln ernannt und mit ihrer kanonischen Mission ausgestattet werden können, vorausgesetzt, daß sie die vom Gesetze nach wie vor geforderte allgemeine Vorbildung oder Dispens von derselben besitzen, den die Regierung sich allerdings vorbehält. Mittels dieser Konzession hofft die Regierung dem hauptsächlichsten, durch den langen Kulturkampf erzeugten Uebelstand, der geistlichen Verarmung zahlreicher Gemeinden, abzuhelfen, allerdings nicht in der Weise, daß die erledigten Pfarren nicht besetzt werden, was zunächst ein Bedürfnis des Klerus, nicht des katholischen Volkes ist, sondern daß die geistlichen Funktionen überhaupt von Gesellenern wieder aufgenommen werden können, die nicht in der Gefahr stehen, für ihre Umständlungen von der Genarmarie abgeholt und in den Kerker geführt zu werden. Es wird das allerdings in gewissem Sinne eine „Milde“ oder sogenannte Milde-Gesetze sein und leicht ist es möglich, daß sie nicht an allen Stellen ausreicht; andererseits werden zahlreiche Fälle von Unzulänglichkeiten eintreten, wenn die neuen Milde-Gesetze sich zugleich auf politische Agitation gegen den Staat verlegen. Allein bei der Unbeugbarkeit der Kurie war ein anderer Ausweg einfach unmöglich und dann ist, wie bereits erwähnt, die Vorlage nur als abänderungsfähiges Nachgesetz gedacht.

Von der Kaplanei herauf bis zu den im Konfordat nicht benannten geistlichen Würden und Funktionen am Bischofsstuhle unterliegen alle mit weltlichem Gehalte verbundenen Stellen auch ferner der Regierungskontrolle. Der Gehalt, auch hier das Geistliche und Weltliche zu scheiden und den ohne Anzüge angestellten Geistlichen einfach das weltliche Einkommen zu sperren, während man ihre geistlichen Funktionen unbeschadet ließe, lag allerdings nahe, aber die bisherigen Erfahrungen mit der ja bereits in der Befugnis der Regierung stehenden Temporalien-sperre haben die letztere als „völlig unzureichend für die Beugung des Klerus erwiesen.“ Das System einer Aufhebung der geistlichen Pflichten und Rechte und die Unterstellung der letzteren allein unter die Staatsaufsicht entspräche dem Prinzip der freien Kirche im freien Staate und es ist das Allzunehmende, daß Fürst Bismarck an diesem Grundgedanke festhalten sollte.

Seinem Inhalte nach kann das neue Kirchengesetz aus wenigen Paragraphen bestehen. Die Stellung der Parteien zu einer solchen Vorlage ist nicht fraglich. Die Liberalen aller Gruppen waren schon seit langer Zeit geneigt, den Kampf gegen das katholische Wort aufzugeben, wenn nur jener um die Staatsautorität gegen die Hierarchie fortgeführt würde. Die Konserwatoren würden bereit sein, den verbündeten Ultramontanen mehr zu gewähren, werden sich

aber von der Regierung umsonst trennen, als das Centrum selbst nehmen wird, was zu erlangen ist, wenn auch mit dem Hintergedanken, daß es sich nur um eine Abschlagszahlung handle. Diese so günstig als möglich zu gestalten, war seit vierzehn Tagen das Bestreben Bismarck's, der über den wahren Stand der Dinge und die Absicht des Kanzlers, mit der Kurie abzusprechen, vollkommen unterrichtet gewesen ist und seine ganze Taktik darauf eingerichtet hat. Nachdem die römische Kurie aus der katholischen Frage ausgehoben ist, bleibt ja nur das Centrum namens der katholischen Wähler der politische Adressat für die Konzessionen des Staates, und wenn diese freudig ausfallen, ist Herr Bismarck entschlossen, sich um den Papst sehr wenig zu kümmern. Man hätte meinen sollen, daß der Weltführer wieder in dem Maße sich von der Regierung abenden werde, als die Nachrichten von einem Bruche mit Rom immer bestimmter klangen; aber das Gegenteil war der Fall; er ist täglich mehrerblicklicher im Dienste des Kanzlers geworden. So selbst es klingen mag, aber der Kulturkampf scheint in der That in der Weise seinen Abschluß zu nehmen, daß die ultramontanen Wähler, ihre parlamentarische Vertretung und die Regierung miteinander partieren und die römische Kurie vor der Thüre stehen bleibt. Das wäre das erste Ereignis dieser Art in der Geschichte des Vatikan's.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 5. Juni. *Verl. Tagebl.*
Der Reichstag wird, wie das *Verl. Tagebl.* meldet, gegen Ende dieser Woche, wahrscheinlich am Sonnabend, bis zum Herbst vertagt werden. Vor der Vertagung wird die Beratung des Budgets im Plenum überhaupt nicht mehr beginnen. Die Budgetkommission wird dagegen ihre Arbeiten nunmehr sehr beschleunigen, damit sofort beim Beginn der Herbstsession die zweite Lesung des Etats vorgenommen werden kann. Der Reichstag tritt im Herbst zehnter zusammen, als es bisher geschah. Ueber das Ergebnis des Unfallversicherungs-Gesetzes ist noch nichts bestimmt.
Vor kurzem wurde in der Presse erzählt, Fürst Bismarck habe, von der Eventualität einer Auflösung des Reichstages sprechend, hinzugefügt, es könne sich an die Auflösung auch „eine Tragödie“, oder, wie Andere berichten, eine „kleine Tragödie“ knüpfen. Zur Erläuterung dieses Auspruchs schreibt man der *Köln. Ztg.*:
Fürst Bismarck soll sich über die Reichsverfassung die Theorie ausgebildet haben, daß sie auf dem Vertrage der deutschen Fürsten untereinander beruhe und daß die Bundesfürsten, wenn sie unter sich einig wären, das Recht hätten, die Reichsverfassung abzuändern. Er forderte schon vor

Wachdruck verboten.

Der Fluch des Priesters.

Roman in drei Bänden von Marcus Jölat.
Vom Verfasser einzig autorisierte Bearbeitung
von Rudolph Wagner.
(Fortsetzung.)

Diese zwei wackeren Männer eilten nun einander entgegen, und in der Mitte des Fluges ankommen, streckte Herr Ignatz Köffel seine zitternde Rechte aus, in welche der stolze Herr Andreas Bajusch kräftig einschlug, und so schüttelten sie dort wenigstens fünf Minuten einander die Hände, ohne daß jemand ein Wort hervorbringen vermochte, bis endlich den Augen der beiden wackeren Männern Thränen entfloßen, worauf sie gezwungen waren, ihre Tauchentücher hervorzuholen und ihre Augen abzutrocknen und folgendermaßen ihre Angelegenheiten einzuleiten:

„Wohlebler Herr Andreas Bajusch . . .“
„Verdammter Herr Ignatz Köffel . . .“
„Gott hat uns schwer heimgesucht . . .“
„Schwer hat uns Gott heimgesucht . . .“
„Unser Herz ist voll tiefer Kummer . . .“
„Auch das unferige ist zum Lieberlaufen voll.“
„Wann wird denn dieser Schlag von uns abgewendet?“
„Ja, müssen wir nicht alle durch denselben zu Grunde gehen?“
„Tag und Nacht stehen wir zum Herrn des Himmels.“
„Der Herr Andreas Bajusch seufzte tief auf bei diesem Worte.“
„Wir haben keine Stätte, um zu stehen.“
„Und dann schweigen beide.“
Während dieses Schweigens näherten sich die zwei Gruppen derart einander, daß sie beinahe einen Kreis um die beiden Männer bildeten. Ignatz Köffel nahm wieder das Wort:
„Wohlebler Herr Andreas Bajusch, sind die Anhänger Euer Glauben nicht gerade so gerecht Menschen wie die unsrigen?“
„In der That, das sind sie.“

„Weten sie nicht denselben Gott an wie wir?“
„In der That denselben.“
„Leben wir nicht unter derselben Schläge als Ihr?“
„Es ist wahr, unter derselben.“
„Beklagen wir uns gegenseitig gegen einander? Beklagen wir uns gegenseitig? Schmähen wir einander Familie und Handwerk? Müssen unsere Weiber nicht auch an eure Fährten? Fällt der Regen nicht ebenso auf eure Dächer wie auf die unsrigen? Ist nicht unser Vaterland, ist nicht unsere Heimatstube aus die Ewigkeit? Sprechen wir nicht dieselbe Sprache? Essen wir nicht dasselbe Brot mit einander? Und dennoch ist einer dem anderen verhasst, und kann dieser nicht vor jenem sein Gebet verrichten!“
Herrn Andreas Bajusch's Antwort hierauf bestand darin, daß er die Rechte des Zunftmeisters der Weber ergriff und nach Herzenslust schüttelte.
Herr Köffel holte tief Athem, stülzte die Linde auf seinen knorpelgeschlagenen Knospen und fuhr wüthig verwardelten Tones fort:
„Werthe Mitbürger, Wohlebler Herr Zunftmeister, Verehrliche Meister insgesammt! Nachdem wir einseitige, einer anderen Glaubensstille angehörenden Menschen einsehen, welche kummervolle Sache es für Euch insgesammt ist, daß in diesen traurigen, entsehbaren Tagen, da unser aller alleiniger Trost insolge dessen verlagert ist, daß Ihr an dieser Stätte einem alten Privilegium unserer Stadt zufolge keine Kirche Gottes dürft, sondern gezwungen seid, zur Verrichtung Eures Gottesdienstes in die benachbarte Stadt zu wandern, so es die Wasser gestatten . . .“
„So ist's,“ ließ sich hier ein Schiffsgesell vernehmen, dessen Schultern ein Mantel mit sechsfachem Kragen bedeckte; die ehrfamen Führer schafften ihnen und jeden zweiten Tag auf ihren Karren dahin.“
Der Wohlebler Herr Andreas Bajusch blickte ernst und streng auf den Sprecher zurück.
„Unterredet den Herrn Zunftmeister nicht in seinem Kontext,“ damit wandte er sich ernstlich zu dem Zunftmeister: „quoniam; — ergo — nachdem, daher . . . So kommt es.“

„Daher,“ fuhr Herr Ignatz Köffel fort, „wurde in der Versammlung unserer ehrfamen Junft die Idee angeregt, daß wir alle diese traurigen Tage zu dem bestmöglichen Beschlusse bringen sollten, worauf Ihr euch ein Geheiß dem unsrigen gleich erbauen solltet, worin Ihr Gott anbeten könntet und nicht gezwungen sein solltet, jeden Tag auszuwandern, sondern uns beistehen müßtet mit Euren aus dem Herzen kommenden Gebeten, den Herrn unseres Gottes zu verehren, unter welchem Ihr ja ebenso leidet wie wir.“
Das war ein großes Wort, ein herrlicher Entschluß . . . Wenn ich ein Dichter wäre, der nicht vorhandene Dinge erzählen wollte, würde ich es nicht um die Welt wagen, meinem Mann solche Worte in den Mund zu legen; da ich aber nichts weiter bin als ein frommer Chronist, der da erzählt, was alte Männer jungen Männern erzählten, kann ich es getrost für die jetzige Generation aufzeichnen, daß sich einst auf jenem runden Platz die einseitigen, Gelehrten und Unwissenden des Volkes versammelten, unter welchen auch der König von Magazett seine Apostel erwählte, und dort sprachen die Mächtigeren zu den Schwachen:
„Hier, an dieser Stätte, wo wir stehen, erbaut dem Herrn ein Zelt, worin Ihr eure Gebete verrichten werdet.“
Der ehrfame Zunftmeister konnte vor lauter Wuthung nicht weiter reden; dafür drückte er der Weibe nach die ihm entgegenstehenden Hände und blinzelte mit den Augen auf den hinter seinem Rücken stehenden deutschen Zimmermeister, auf dessen ehrlichem Angesicht es längst zu lesen stand, daß er gern etwas sprechen möchte, was er denn auch that, sobald er zu Worte kommen konnte, und dabei heftig mit den Händen gestikulirte, wenn es ihm am mündlichen Ausdruck fehlte.
„Wir widerstreben nicht! Wir sind einander nicht böse. Wir werden gute Freunde sein. Niemand darf sich ängstigen.“
Dann brach sich ein mächtiger Schmiedemeister Bahn bis zur Mitte, wo man sprechen konnte, und den Gendarmel vom rechten Arme aufschüßend, wie wenn es gar

längerer Zeit von einem unserer namhaftesten Rechtsgelehrten ein Rechtsgutachten über diese Angelegenheit etc. Dieses Gutachten fiel aber nicht in Einklang mit seinen Wünschen aus. Der hochschätzende Jurist wird wohl der Meinung gewesen sein, die wir alle theilen, daß die Reichsversammlung nur durch ein Gesetz, und also unter Zustimmung des Reichstages geändert werden könne.

Die „Nat. Anz.“ bemerkt dazu:
Seine künftige Erählung — jedoch ohne das Detail von dem eingeforderten Rechtsgutachten — ist auch uns zu Ohren gekommen; wir haben sie nicht erwähnt, weil uns ohnehin in der Behandlung selbst der bürgerlichen Rechtsfragen des Kanzlers als politische Ereignisse mehr gelehrt zu werden scheint, als mit der Würde des öffentlichen Lebens eines großen Landes vereinbar ist, und weil ferner allen Ansichten nach Verbindlichkeit, ihre eigenen Einfälle dergestalt, daß man dieselben für Ausfertigungen des Kanzlers halten kann — oder soll — in die Presse lanciren. In welche dieser beiden Kategorien das oben erwähnte Gutachten gehört, lassen wir dahingestellt; da ein so ernsthaftes Blatt, wie die „Köln. Anz.“, darüber berichtet, so wollen wir aber unsere Meinung darüber in aller Kürze sagen. Sie geht dahin, daß eine Veränderung der Reichsversammlung die Bundesfürsten — ein Projekt, an dessen Befolgen wir nicht glauben — ein Staatsrecht wäre, welches das deutsche Volk sich nicht gefallen lassen würde. Welcher politischen Richtung dadurch gebiet wird, daß man solche Conventionalitäten in die Erweiterung wirft, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen.

Die Einbringung der kirchenpolitischen Vorlage wird heute erwartet.

Die kirchenpolitische Vorlage ist, wie wir glaubwürdig vernehmen, durch das Staatsministerium festgestellt worden. Sonnabend Nachmittag war der Kultusminister v. Götler zu längerem Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser; es ist nicht zu bezweifeln, daß die Genehmigung des Monarchen zur Einbringung der Vorlage nachgefragt und eben am Sonnabend erteilt worden ist. Ueber den Inhalt der Vorlage steht es an authentischen Nachrichten; nur soviel dürfte nicht sein, daß die Vorentscheidung der Leistungen an sich staatlich genehmigte Bewilligung, die Sperrung der Temporalien eine der Grundlagen des neuen Systems bilden soll. Die in Oesterreich geltende Gesetzgebung hätte, wie behauptet wird, mechtzum Muster gebietet. Indessen sind wir nicht in der Lage, für diese Versionen einzutreten. Die „Post“ sieht sich veranlaßt, ihre von uns bereits angezeigte Mitteilung über das Zurückgreifen der Vorlage auf die abgelehnten Paragraphen 4 und 5 der letzten Vorlage zurückzuführen.

Der Antrag des Bundesrates für Zoll- und Steuerwesen hatte beantragt, daß solche Briefe als stempelpflichtig zu betrachten seien, in denen der Aussteller bei Einfindung einer Rechnung erklärt, daß der Betrag desselben gut geschrieben sei. Der Bundesrat hat diesen Antrag angenommen.

Die Rechnungscommission des Reichstages hat den Bericht der Reichshandelscommission genehmigt und beantragt (Berichterstatter Abg. Horn), der Reichstag wolle anerkennen, daß die Reichshandelscommission den ihr gesetzlich obliegenden Verpflichtungen Genüge getan habe, und für die betreffenden Rechnungen den verschiedenen Verwaltungen Entlastung erteile.

Die Budgetcommission beriet gestern den Marineetat. Die Verhandlungen gingen glatt und ohne Anstoß von Statuten. Mit Ausnahme einer Neuformierung wurde fast der ganze Etat unverändert genehmigt.

nicht anders ginge, begann er mit schmetternder Stimme seinen Sermon:

„Liebe Verwandte, guten Freunde! Ich sage Euch: bauet an dieser Stelle, wo wir stehen, ein solches Beth, daß alle darin Platz haben; ruhet Eure Kinder und Weiber her, und so viel Platz sie einnehmen, so groß wird die Kirche sein, und sie wird einen Thurm und darin eine Glocke haben.“

Von der Stirne des wackeren Mannes rann der Schweiß bei den letzten Worten, und er hätte gern den Berneseisen gesehen, der ihm zu widersprechen gewagt, als er mit dem Hemdärmel sein glühendes Gesicht abtrocknete.

Es widersprach auch niemand, ja jeder bemühte sich, seinem Nachbar begreiflich zu machen, wie ferne stets der Horn seinem Herzen war, und wie sehr sie sich auch weiterhin lieben und ehren würden, ob es nun der Reichsrath gestatte oder nicht.

Während dieses ganzen Auftritts stand der Wohlbele Herr Andreas Bujusch mit verschlungenen Händen da; sein Zug seines ersten Gesichtes veränderte sich, während er jedem Sprecher aufmerksam zuhörte und niemanden unterbrach wie einer, der ein großes Wort sprechen will und dasselbe für das Ende zurückbehielt.

Als er sodann gewahrte, daß sich aller Blicke auf ihn richteten, nahm er die hohe Wäge von den lohenschwarzen, stabharten Haaren, und, dieselbe mit beiden Händen an seine breite Brust drückend, begann er in der feiner Würde entsprechenden Betonung:

„Gloria in excelsis omnipotenti Deo! Ruhm sei in den Höfen Gott dem Allmächtigen.“

Sodann blickte er seine ehrbaren Genossen starr an und fuhr fort:

„Der Herr gebot es, — Ihr habt es uns hinterbracht, — und wir werden es ausführen; wer ein gerechter Mann ist und Gott ehrt, wird so handeln wie ich. Herr Johann Meszáros, da Ihr einen Mantel habt, so breitet ihn hier vor mir auf der Erde aus.“

Johann Meszáros gehorchte ohne Widerrede und breitete seinen Tuchmantel vor dem ehrsamem Herrn Kunstmeister aus.

Der Bundesrat hat am Sonnabend eine Plenarsitzung abgehalten und beschlossen, mehrere Eingaben um Wiedererstattung von Silber im alten Verhältniß zum Gold abschlägig zu beantworten. Ferner nahm der Bundesrat die Staatsprüfungsordnung für Metzler nach den Anträgen der Ausschüsse an, doch wurde aus den Prüfungsgegenständen noch die Psychologie gestrichen.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist mit dem Finanzminister Szapary und dem Arbeitsminister Kemény gestern in Wien eingetroffen, um mit der österreichischen Regierung über die Regulierung des eiserne Thores, über die Delegationsvorlagen und über die Reform der Spiritussteuer zu conferiren. — Wie die „Post“ meldet, hat der in Pest zusammengetretene gemeinsame ungarische Ministerrath beschlossen, die Delegationen zwischen dem 15. und 20. October d. Z. einzuberufen.

In der gestrigen Generalversammlung der französischen Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft wurde der Bericht Lepess's vorgelegt, welcher die Zustimmung der 3 Vertreter der englischen Regierung, die allen Sitzungen des Verwaltungsrathes beigewohnt haben, erhalten hatte. In dem Bericht wird im Gegenfatz zu allem, was in London und Paris in Bezug auf die Suezkanal-Gesellschaft behauptet worden ist, hervorgehoben, daß zwischen dem Verwaltungsrath der Gesellschaft und der durch 3 Verwaltungsräthe vertretenen englischen Regierung ununterbrochen die vollkommene Uebereinstimmung fortwähre. Aus dem Berichte geht ferner hervor, daß die Gesellschaft seit einem Jahre sehr rasch vorwärts, selbst an eine möglichst schnelle Herstellung eines doppelten Seesweges zu gehen und diese Arbeit innerhalbs des der Gesellschaft gehörigen Gebietes vorzunehmen. Die Herstellung dieses doppelten Seesweges würde im Interesse des Handels für Westeuropa und bequemer namentlich in den Häfen erfolgen, wenn die Gesellschaft neue Gebietserwerbungen erlangen könnte. Die bezüglichlichen Unterhandlungen der Gesellschaft mit der englischen Regierung seien im besten Zuge und verlaufen, wie es in dem Berichte heißt, einen günstigen Abfluß. Die gegenwärtigen Verbesseerungsarbeiten würden etwa 30 Millionen Francs kosten und für einen Betrag von 10 Millionen Tonnen ausreichen. Für die Zukunft sei jedoch die Herstellung eines zweiten Kanals in Erwägung zu ziehen. Hierauf bezüglichliche Vorschläge würden den Aktionären s. Z. in einer bevorstehenden Generalversammlung vorgelegt werden. Man müsse das beste Mittel zur Ausführung ausfindig machen, alle Vorschläge prüfen, und sobald die zu diesem Zwecke niedergesetzte besondere Commission sich darüber werde ausgesprochen haben, dann die finanzielle Seite der Frage erwägen. Der Bericht wurde einstimmig genehmigt. Die Dividende ist auf 56,22 Fr. festgesetzt worden. Die Versammlung beschloß einstimmig, Lepess für seine Verdienste um die Gesellschaft ihren Dank auszusprechen.

Im englischen Unterhause theilte gestern der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice mit, die Befehlshaber der Kriegsschiffe „Dolphin“ und „Argon“, welche gegenwärtig vor Zamatoa liegen, hätten Befehl erhalten, im Einvernehmen mit dem britischen Konsul die nöthigen Maßnahmen zum Schutze von Person und Eigentum britischer Unterthanen auf Madagaskar zu ergreifen.

Von Moskau aus ist ein Verbot an alle Zeitungsredaktionen ergangen, die Berichte über den Gouverneur von Nowosibirsk zu veröffentlichen; der Gouverneur von Nowosibirsk hat sich genöthigt gesehen, Militär aufzubieten, um die Pfländerer mit Waffengewalt niederzuhalten und die Verbreitung von Unruhen in Sibirien zu verhindern.

— Wie verlautet, sieht die Aberrung des Polizeimeisters von Petersburg, Gessler, bevor, den von ihm getroffenen mangelhaften Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Or-

nung an den Illuminationsabenden wird die Hauptschuld an den Ausschreitungen zugeschrieben, die am Abend des Krönungstages stattgefunden haben, wobei es zu kläglichen Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen ist; der Polizeimeister selbst soll thätlich angegriffen worden sein. Die strengste Unterdrückung über diese Verfälle, welche auf den Kaiser und die Kaiserin den peinlichsten Eindruck gemacht haben, ist angeordnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni.

Der Kaiser machte am Sonnabend eine Ausfahrt und gewährte dem Kultusminister von Götler eine längere Audienz. Nach der Tafel unternahm der Kaiser dann noch eine Spazierfahrt durch den Biergarten und kehrte zum Theil wieder nach dem königlichen Palais zurück.

Am Sonntag Vormittag erlaubte der Kaiser zunächst einige Regierungsangelegenheiten und begab sich darauf um 10^{1/2} Uhr mit der Kaiserin nach dem Neuen Palais, um dem Stiftungsfeste des 1. Infanterie-Regiments beizuwohnen. Um 2 Uhr fand im Garten des Neuen Palais ein Festdiner statt, zu welchem 150 Einladungen ergangen waren. Die Kaiserin hatte von dem Chefstabe der ehemaligen Königin Friederike des Großen aus dem Gottesdienste die Wohnung der darauffolgenden Parade des Regiments beizuwohnen; nach ihrer Rückkehr nach Berlin staltete sie noch im Augusta-Bois ein Besuch ab. — Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und empfing sodann den zum Kommandeur der 11. Feld-Artillerie-Brigade ernannten Oberst von Schell und andere höhere Offiziere. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinetts von Wilmowski.

Trotz des verhältnißmäßig anstrengenden zweitägigen Besuchs, welchen die Kaiserin am Sonnabend der hygienischen Veranstaltung abgestattet hat, fühlte sie sich kräftig genug, gestern dem Stiftungsfest des 1. Infanterie-Regiments in Potsdam beizuwohnen, und wiederholte heute ihren Besuch in der Veranstaltung. Nachdem die hohe Frau am Sonnabend die Besichtigung auf das Innere beschränken mußte, wurden heute die Parkanlagen, so wie in diesen und den Stadtparkanlagen künstlichen Ausstellungen in Augenschein genommen. Die Kaiserin Augusta wird am Mittwoch Berlin verlassen, um den gewöhnlichen Sommeraufenthalt in Gohlschlag zu nehmen. Der Kaiser wird wahrscheinlich am Donnerstag auf etwa 14 Tage nach Schloss Babelsberg überföhren und in der zweiten Hälfte des Monats sich nach Kurgebrauch nach Embs begeben.

Der Abg. Dr. Lasker ist gestern nach England abgereist, von wo aus er nach etwa acht Tagen seine auf vier bis fünf Monate berechnete Reise durch Nordamerika antreten wird.

Man schreibt der „National-Zeitung“: In der chinesischen Gesandtschaft trägt man einige Ungeheuer darüber zur Schau, daß sich die Ueberführung der auf den Schiffswracks des „Rulcan“ in Bredow bei Stettin erbauten chinesischen Panzerbatterie „Ting-Yuen“ („Der ewige Friede“) nach China verzögert. Angeblich befindet sich der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao in Schweinmorde, um mit dem „Ting-Yuen“ nach dem Hafen von Canton zu gehen, wo in diesen Tagen eine zweite Probefahrt stattfinden soll, um zu beweisen, daß „Ting-Yuen“ die kontraktliche Fahrgeschwindigkeit von 14^{1/2} Knoten, welche das Schiff in dem niederen Wasser von Schweinmorde bei der ersten Probefahrt am 10. d. M. nur knapp erreicht hat, noch übersteigt. In Begleitung des Gesandten befinden sich der erste Sekretär der chinesischen Gesandtschaft, Dr. Karl Kreyer und Monsieur Chiquet, eine gerade in diesem Moment der zwischen Frankreich und China drohenden Komplikationen interessante Per-

Sodann zog der Wohlbele Herr Andreas Bujusch das messingbeschlagene Schnappmesser aus der Brusttasche, öffnete es und stellte sich in die Mitte des Mantels gleich einem opferbereiten Priester der alten, sonnenanbetenden Ungarn.

Jedermann lauschte andächtig seinen Worten; denn man wußte, daß, wenn der Wohlbele Herr Andreas Bujusch jenseits auch sonderbare Vorbereitungen machte, er dennoch stets Aug und wohlüberlegt handelte.

„Geltete Glaubensgenossen“, begann der ausgezeichnete Mann, mit dem Schnappmesser eine solche Stellung einnehmend, wie wenn er es sich gerade ins Herz stecken wollte, „wozu haben wir auf unsrer Schultern diese Silberketten? wozu auf unsrer Brust diese silbernen Knöpfe? Ketten und Ketten sind nichts, nichts weiter, die uns zur Erde niederziehen! Schütteln wir unsere Ketten ab, werfen wir unsere Ketten von uns, und erbauen wir von deren Erlös eine Wohnung dem Herrn, die uns zum Himmel emporheben wird. Fragen wir fortan schwarze Knöpfe, damit diejenigen, welche uns sehen, rufen können: Dort kommen jener berühmten Stadt Bürger, die an ihren Kleidern kein Silber mehr, in ihren Herzen jedoch Gott den Herrn tragen, denn sie vom Erlös ihrer Jertreten eine Kirche bauen, und ich sage Euch, daß das uns mehr als alles Gold und Silber zum Schmelze dienen wird!“

Und nach diesen Worten schnitt der Wohlbele Herr Andreas Bujusch mit dem Schnappmesser die schwere Silberkette von den Schultern, trennte die großen, silbernen Fingerringe vom Ring und warf alles auf den Mantel hin, von welchem er sodann zurücktrat und mit prophetischer Begeisterung im Angesichte die übrigen aufzufordern schien, seinem Beispiele zu folgen.

In demselben Momente bligte in der Hand jedes Mannes ein Messer; jeder riß und trennte alle Schmutz von sich; silberne Ketten, Knöpfe fielen von allen Seiten auf den ausgebreiteten Mantel; niemand zögerte, niemand schwankte. Man riß sich gegenseitig die Messer aus den Händen; Frauen und Mädchen stellten, ihre goldenen Ringe und Armbänder ebenfalls anzuziehen.

Witzschnell durchflog die Nachricht von dem Vorgange die Stadt, und wer sie vernahm, eilte auf den Platz. Immer mehr Volk versammelte sich dort; brachten ihre Spargeschätze herbei; die Fremde einzelner Dörfer wanderten von Hand zu Hand, bis sie an den Opferstapel gelangten, um mit ihrem Silber die Musik zu vermehren, welche über allen Erden so sehr gefällt.

Nach einer Stunde lag ein ganzer Berg Silber auf dem ausgebreiteten Mantel.

Sodann ergriß der Wohlbele Herr Andreas Bujusch die Hand des wackeren deutschen Zimmermeisters und führte ihn zu dem Haufen hin:

„Hier, lieber Freund, ist das Geld, legst Eure Hand darauf und bauet ein schönes, geräumiges Gotteshaus, wie nur Ihr es versteht!“

Erstodten riß Meister Hampel seine Hand aus der Bujusch's und begann in gebrochenem Ungarisch sich eifrig zu verwahren:

„Lassen Sie mich, Herr Bujusch. Scheren Sie nicht so. Ich lege weder meine Hand noch meinen Fuß auf Ihr Silber; — nun, seien Sie mir nicht böse, vielleicht hab' ich mich schlecht ausgedrückt; ich will es anders sagen: Ich brauche weder Ihr Silber noch Ihr Gold und werde doch alles machen, was man braucht. Das gelobt ein ehrlicher Mann, und wer wollte sagen, daß Christoph Hampel kein ehrlicher Mann sei? Ich spreche schiedt Ungarisch, doch fühle ich mich Ungarisch.“

Die reformirten Glaubensgenossen verstanden den ehrlichen Zimmermeister immer weniger, je mehr er sich bemühte, sich mit seinen zusammengehäuerten Worten verständlich zu machen, bis endlich Herr Christoph Hampel darauf in Dige kam, daß er aus der Tasche seines tabaksträumen Rodes eine lange, hirschkornartige Waffe zog, dieselbe öffnete, umbrachte, über den Silberhaufen hielt und deren Inhalt über denselben aussterte. Glänzende Thaler und volkthümliche Dukatens rollten Hirtend zur Erde.

(Fortsetzung folgt.)

fränklichkeit. Ciquel ist französischer Marine-Offizier. Seit länger als einem Jahrzehnt im chinesischen Staatsdienst stehend, erwarb er sich auf militärischem Gebiete, wie Ausrichtung und Führung der chinesischen Flotte, Heranbildung junger Chinesen zu Militärs, um China nicht unbedeutende Verdienste. Er ist der eigentliche Gründer des bei der Aufzählung der militärischen Fortschritte Chinas jetzt eigenartigen Arsenals in Tsingtau, das er seiner Zeit auf seine nachmalige Höhe zu bringen in einem Kontakt mit der chinesischen Regierung während der Dauer von sieben Jahren sich verpflichtete. Die Leitung in der Direktion dieses Arsenals theilte Ciquel eine Zeit lang mit dem Befehlshaber Chinas an unserer Hofe, Li-Fong-Pao. Dem vor einigen Tagen in Shanghai angelangten und zum Kommandanten der in den drei an Torking grenzenden Provinzen stehenden Truppenmacht ernannten Li-Fong-Pao unterstand Ciquel direkt, wie auch der Gelande Li-Fong-Pao und sein derzeitiger diplomatischer Adjutant und vormaliger langjähriger Mitarbeiter im Shanghai Arsenal, Dr. Kreyer, zumeist mit Li-Fong-Pao zusammenarbeiten. Noch heute zählt Li-Fong-Pao zu den unbedingtesten Anhängern dieses Arsenals der chinesischen Fortschrittspartei. Als im Jahre 1876 Li-Fong-Pao zum Chef der chinesischen Erziehungsmission in Europa ernannt, eine Anzahl junger Chinesen zur Ausbildung nach Europa brachte, wurde demselben Monsieur Ciquel als Adjutant beigegeben, in welcher Eigenschaft er auch jetzt in Europa, zumeist in Paris, weilt. Anfang vorigen Monats kam Ciquel nach Berlin, um in Gemeinschaft mit Li-Fong-Pao den Probefahrten des „Ting-Yuen“ beizuwohnen. Nach der Probefahrt in Eckernförde wird „Ting-Yuen“ in Swinemünde vom Befehlshaber in aller Form übernommen, um samt 4 Torpedobooten durch die hiesige bestimmteten deutschen Offiziere unter Kommando des Kapitäns zur See v. Noßitz ungenannt nach China überführt zu werden.

Eckernförde, 4. Juni. Das deutsche Panzergeschwader ging heute früh von hier nach Sonderburg in See. — Die neugebaute chinesische Panzer-Korvette „Ting-Yuen“ ist gestern hier angelangt und hat heute ihre Probefahrten begonnen.

Neuwied, 4. Juni. Die Großherzogin von Baden ist zum Besuche der fürstlichen Familie hier eingetroffen. Erbach i. Rheingau, 4. Juni. Heute Vormittag hat auf dem hiesigen Friedhofe unter Theilnahme Hrer K. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht v. Preußen und ihrer 3 ältesten Kinder, sowie des Herzogs von Altenburg, des Erbprinzen und der Prinzessin Marie Elisabeth von Meiningen, der Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg, ingleichen der Abgeordneten der fremden Höfe, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Vertreter von Städten und Korporationen die feierliche Beisetzung der Prinzessin Marieanne der Niederlande stattgefunden. Der Pfarrer Deißmann sprach das Grabgebet, die hiesigen Vereine bildeten bei der Grabstätte und auf dem Wege zu derselben Spalier.

Karlsruhe, 4. Juni. Die Frau Kronprinzessin von Schweden ist heute zu längerem Kurgebrauche nach Rippoldsau abgereist.

Dresden, 4. Juni. Die Delegirten-Konferenz der deutschen Gewerbetreibenden, welche von etwa der Hälfte der bestehenden Gewerbetreibenden besetzt ist, wurde heute in Gegenwart des königl. Kreisbauplatzmanns durch den Vorsitzenden Schröder (Dresden) eröffnet. Bürgermeister Richter begrüßte die Versammlung namens der Stadt. — Die Konferenz, auf welcher u. A. die Kammer von Bremen,

Hamburg, Albed, München, Leipzig, Stuttgart, Nürnberg, Würzburg, Genua, Venedig, Triest vertreten sind, verhandelte heute über das Submissionswesen. Der Referent Huber (Stuttgart) stellte einen Antrag, dahin gehend: Unter Hinweis auf die moralischen Uebelstände, welche mit der Art des Submissionsverfahrens für die Gewerbetreibenden, wie für die öffentliche Verwaltung verknüpft sind, bitten die versammelten Kammer das Reichsfinanzamt, die Einzelregierungen bez. Gemeinverwaltungen 1) durch eine aus Mitgliedern sämtlicher Departements und aus Industriellen bestehende Kommission einheitliche, sämtliche Verwaltungszweige gleichmäßig bindende Grundsätze für die Handhabung der verschiedenen Beschaffungsarten und für die Neuregelung technischer, sowie der allgemeinen (hauptsächlich nach dem Gesichtspunkte der Gleichberechtigung zweier Kontrahenten zu redigirenden) Submissionsbedingungen entwerfen zu lassen, 2) die beschaffenden Behörden durch eine zweckmäßige Organisation zu einer selbstständigen Berücksichtigung des Beschaffungszweckes und planmäßigen Abwechslung in der Vergebungsmethode zu befähigen, insbesondere durch periodische oder ständige Berufung einer gewissen Kommission für regelmäßige Revision des Verfahrens und der Submissionsbedingate Sorge zu tragen und die Abfertigung der Arbeiten direkt zu erleichtern, durch Niederlegung von Schiedsgerichten und gewissen Uebernahmungskommissionen, Einrichtung von Materialprüfanstalten, regelmäßige Auffstellung von Preislisten und Konzentration des Informationszweiges auf Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Submittenten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Als weiterer Punkt standen die von Steglich (Dresden) in der Sitzung der Dresdener Handels- und Gewerbestammer am 2. Mai aufgestellten Theilen über Betriebsreform im Kleinergewerbe auf der Tagesordnung. Diese Theilen wurden dadurch erledigt, daß die Konferenz die Wichtigkeit derselben anerkannte und beschloß, daß dieselben von den theilnehmenden Kammer in den von ihnen vertretenen Bezirken zur Nachsicht empfohlen werden, wie auch gegebenenfalls der Staatsregierung geeignete Vorschläge in dieser Richtung zu machen sind.

Paris, 3. Juni. Es wird berichtet, daß die Hauptlinge der Pöbel-Entgegenkommen zeigen, um mit Frankreich zu einem Einverständnis zu gelangen, und daß die moskowsischen Gesandten demnach nach Paris zurückkehren werden, um die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Es ist jetzt sicher, daß das ordentliche Budget erst in der Kammer Sitzung im Herbst zur Beratung kommen wird. — Bei dem heutigen Betreten im Bois de Boulogne um den großen Preis von 100 000 fr waren der Präsident Gröwy und Gemahlin, der Fürst von Hohenlohe und der Prinz Joimville zugegen. Der Zubrang des Publikums war größer, als jemals. Die zahlreichen Engländer und die Franzosen waren sehr erregt. Den ersten Preis gewann das französische Pferd Frontin, das zweite war das englische Pferd St. Blaise, das dritte das französische Furadot. Man war sehr begeistert über den Sieg des französischen Pferdes.

Antwerpen, 4. Juni. Seitens der Bankiers und Wechselagenten wurde eine Kommission von 10 Mitgliedern ernannt, um über Vorschläge zu berathen, welche der Regierung mit Rücksicht auf die neuen Steuererleichterungen gemacht werden sollen.

England. Dublin, 4. Juni. Heute sind Davitt, Healy und Quinn wieder in Freiheit gesetzt worden.

Rußland. Petersburg, 4. Juni. General Tchernoff, welcher von Astrachan kommend, hier erwartet wird, wird ein umfangreiches Material betreffend die agrarischen, kommerziellen und militärischen Verhältnisse Turkestans mitbringen. — Die Eisenbahnlinie Wotum-Samtrid ist am 2. d. M. eröffnet worden.

Moskau, 4. Juni, Nachm. 1 Uhr 30 Min. Zur 200jährigen Jubelfeier der Errichtung des Preobraschenschen und des Semenowschen Leibgarderegiments fand heute im Park von Solotniki eine große militärische Feiernacht statt. Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich in offenen Wagen (einer Troika) und ohne jedes Geleite nach dem Solotnikpark begeben, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die fremden Botschaften, die Hofkammer wohnten der Feiernacht gleichfalls bei. Den Schluß der Feiern bildete ein Dejeuner, welches den beiden Regimentern und den zu deren Jubelfeier geladenen hohen Gästen von der Stadt Moskau gegeben wird. Heute Abend findet ein Bal paré im Kremelpalaste statt. (W. T. B.)

Moskau, 4. Juni, Nachm. 6 Uhr. Die Jubelfeier der Regimente Preobraschenski und Semenoff wurde eingeleitet durch die Abholung und kirchliche Weihe der Feldzeichen vor der gesammelten kaiserlichen Familie. Darauf ließ der Kaiser die Regimente mit den neuen Fahnen versehen, die denen aus der Zeit Peters des Großen gleichen und auf der Kugel der Fahnenmitthe das griechische Kreuz tragen. Alsdann begab sich der Hof nach dem Solotnikpark, wo derselbe von einer zahlreichen, glänzenden Versammlung erwartet wurde. Im Park waren an Tafeln Deputationen aller hier versammelten Truppen placirt. Als die Majestäten mit den Botschaften eingetroffen waren, rückten die Jubelregimente in voller Größe auf den Festplatz und es folgte nun unter den Klängen aller Musikcorps der Truppen, die zu einem einzigen Orchester vereinigt waren, die feierliche Speisung der Majestäten. Der Kaiser und die Kaiserin machten mehrere Rundgänge durch die Tafelreihen und wurden überall mit Jubel begrüßt. Um 4 Uhr verließen dieselben mit ihren hohen Gästen das Fest. (W. T. B.)

Konstantinopel, 4. Juni. Der Vertreter der deutschen Botschaft, Herr v. Bismarck, ist gestern Nachmittag von einem Gehirnanfall betroffen worden und liegt im deutschen Hospital schwer krank darnieder, sein Befinden giebt zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung.

Kairo, 3. Juni. Der Abgesandte des Sultans, Kady Bey, ist abgerufen worden.

Beinert's Wellenbäder, Klausthor-Vorstadt. Temperatur des Wassers 18 Grad. Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffheule bei Trotha) am 4. Juni Abends 1,96, am 5. Juni Morgens 1,94 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Albert Känic in Halle.

N. S. Ak. Mittw. 6 Uhr Ueb. f. D. Volkssch. Ann. v. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Berliner Börse vom 4. Juni.	
Fonds- und Staats-Papier.	
Deutsche Reichs-Anleihe	102,40 1/2
Preussische Anleihe	103,80 3/4
do. do.	102,50 1/2
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	101,25 1/2
Staats-Schatzscheine	98,50 1/2
Preussische Staats-Obligationen 70/71	101,90 1/2
Preussische Central-Pfandbriefe	101,90 1/2
Pommersche do.	102,00 1/2
Potsdamer, neue do.	101,40 1/2
Sächsische do.	101,70 1/2
Potsdamer Rentenbriefe	101,30 1/2
Preussische do.	101,20 1/2
Sächsische do.	101,40 1/2
Bremser Anleihe de 1880	—
Sächsische Staats-Rente	81,10
Bahleise Prämien-Anleihe de 1867	131,90 1/2
do. 35 R.-Loose	—
Bayerische Prämien-Anleihe	133,80 1/2
Braunschweigische 20 Zähler-Loose	97,50
Cöln-Mindener Prämien-Anleihe	126,00 1/2
Deutscher St.-P.-Anleihe	158,80 1/2
Hannoverscher 50 Zähler-Loose p. St.	29,10
Hamburg 40 Zähler-Loose p. St.	148,00 1/2
Dem Staat erworbene Eisenbahn.	
Märkisch-Pommersche St.-Pror.	—
Magdeburg-Halberstädter St.-Pr.	100,70 1/2
Niederrheinische do.	106,00 1/2
Preussische do.	106,20 1/2
Sächsisch-Preussische do.	121,50 1/2
Unveränderliche Fonds.	
Italienische Rente	92,75 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	84,80 1/2
do. do.	—
do. do.	87,10 1/2
do. do.	—
do. do.	126,75 1/2
do. do.	316,10 1/2
Russische Staats-Obligationen	103,75 1/2
do. do.	98,30 1/2
Russische Englische consol. Anl. 1870	—
do. do.	1871
do. Anleihe 1877	93,00 1/2
do. do. 1880	75,30 1/2
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	57,75 1/2
do. II.	57,10 1/2
do. Präm.-Anleihe de 1864	140,80 1/2
do. do. de 1866	134,50 1/2
do. do. do. 1868	84,70 1/2
do. do. do. 1870	75,30 1/2
ungarische Gold-Rente	102,75 1/2
do. do.	75,30 1/2
do. do.	74,25 1/2

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
Anhalt-Desauer Pfandbriefe	104,00 1/2
Braunschweig-Pfandbriefe	102,20 1/2
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	106,30 1/2
Preuss. Obligationen 1/11 abg.	110,60 1/2
Preuss. Hypotheken-Pfandbriefe	101,40 1/2
do. do.	98,90 1/2
Pommersche Pfandb. I. 1/12	105,70 1/2
Preussische Pfandb. II. 1/11	111,20 1/2
do. V. VI. 1/11	108,80 1/2
do. 1/11	103,80 1/2
do. II. 1/10	98,50 1/2
Preuss. Centr.-Pfandb. unt. 1/11	114,40 1/2
do. 1/11	109,75 1/2
do. 1/10	104,10 1/2
do. 1/10	100,40 1/2
do. 1880, 51, 52	100,00 1/2
Preussische Hypoth.-P. I. 1/11	105,50 1/2
do. VI. 1/11	103,30 1/2
do. VIII. 1/10	98,00 1/2
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfandb.	101,50 1/2
do. 1/11	104,00 1/2
Schw. Mob.-Hypoth.-Pfandb. 1872/1874	100,00 1/2
Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.	
Altena-Aktien	223,75 1/2
Berlin-Dresden	222,30 1/2
Berlin-Hamburg	356,50 1/2
Breslau-Schwetznitz-Freiburg	110,70 1/2
Dalle-Soran-Guben	33,70 1/2
Hann.-Lüneburg	100,70 1/2
Hannoversche Fränk. Franz.	109,25 1/2
Hannoversche Fränk. Gar.	28,50 1/2
Hannoversche Eisenbahn	111,60 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	194,75 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	103,25 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	103,25 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	99,10 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	253,90 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	78,25 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	142,90 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	128,70 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	120,25 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	71,00 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	—
Hann.-Lüneb. Bah.	342,00 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	—
Hann.-Lüneb. Bah.	130,75 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	90,30 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	54,90 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	105,50 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	93,10 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	75,30 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	192,00 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	88,75 1/2
Hann.-Lüneb. Bah.	56,90 1/2

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.	
Berlin-Märkische V. Ser.	103,00 1/2
do. VI. Ser.	104,40 1/2
do. VII. Ser. com.	103,00 1/2
do. VIII. Ser.	103,00 1/2
do. IX. Ser.	104,30 1/2
Berlin-Anhalt. A. u. B. Ser.	103,00 1/2
Berlin-Anhalt. C. Ser.	103,00 1/2
Berlin-Dresden v. St. gar.	103,25 1/2
Berlin-Stettin com.	103,50 1/2
Berlin-Hann. III. com.	101,10 1/2
Berlin-P. Magdeburg. Lit. A. u. B.	103,25 1/2
do. Lit. F.	101,40 1/2
Berlin-St. III. u. VI. gar.	—
Cöln-Mindener II. Em. 1853	—
do. VI. Em.	105,10 1/2
do. VII. Em.	102,90 1/2
Dalle-Soran-Guben v. St. gar. A. B.	103,00 1/2
Magdeburg-Halberstadt 1873	104,80 1/2
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	101,40 1/2
do. Lit. B.	100,75 1/2
Mainz-Ludwig 1881	—
Nordhann.-Gar. I. Em.	98,50 1/2
Oberhessische gar. Lit. E.	94,25 1/2
do. gar. 3/4 Lit. F.	—
do. gar. 4/4 Lit. H.	103,50 1/2
do. Em. v. 1879	103,75 1/2
do. Em. v. 1880	104,10 1/2
Sachsen-Pfandb. A. B. C.	—
Neude Duxer.	103,50 1/2
do. II. Ser.	101,10 1/2
Altena	—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	103,00 1/2
Lüneb. I. III. Serie.	102,50 1/2
do. IV. Serie	—
Weserm.-Gar. I. Em.	101,80 1/2
Weserm.-Gar. II. Em.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. gar.	81,20 1/2
Weserm.-Gar. gar.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. gar.	102,75 1/2
Weserm.-Gar. gar.	84,30 1/2
Weserm.-Gar. I. Ser.	103,90 1/2
Weserm.-Gar. II. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. III. Ser.	102,75 1/2
Weserm.-Gar. IV. Ser.	84,30 1/2
Weserm.-Gar. V. Ser.	103,90 1/2
Weserm.-Gar. VI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. VII. Ser.	102,75 1/2
Weserm.-Gar. VIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. IX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. X. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XIV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XVI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XVII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XVIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XIX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXIV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXVI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXVII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXVIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXIX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXIV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXVI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXVII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXVIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XXXIX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XL. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLIV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLV. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLVI. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLVII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLVIII. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. XLIX. Ser.	102,50 1/2
Weserm.-Gar. L. Ser.	102,50 1/2

Raffinerien.	
Preussische Rheinisch-Westfäl. Zuckerfabr.	121,00 1/2
Preussische Rheinisch-Westfäl. Zuckerfabr.	95,60 1/2
Preussische Rheinisch-Westfäl. Zuckerfabr.	109,00 1/2
Preussische Rheinisch-Westfäl. Zuckerfabr.	125,75 1/2
Preussische Rheinisch-Westfäl. Zuckerfabr.	149,75 1/2
Preussische Rheinisch-Westfäl. Zuckerfabr.	91,25 1/2
Industrie-Aktien.	
Berliner Br. (Zoo)	85,75 1/2
do. Ammono.	71,25 1/2
Deutscher Gas	181,00 1/2
Dr. Berliner Maschinenfabr.	195,10 1/2
Thyris's Brauerei	75,50 1/2
Am. Kohlenwerk	118,25 1/2
Bayer	134,00 1/2
Berliner Maschinenfabr.	195,10 1/2
Berliner Maschinenfabr. com.	—
Chemnitzer Kattun	—
Chemnitzer Zuckerfabr.	89,50 1/2
Dalle'sche Maschinenfabr.	238,00 1/2
Deutscher Gas	190,00 1/2
Deutscher Gas	112,00 1/2
Deutscher Gas	154,00 1/2
Deutscher Gas	109,20 1/2
Deutscher Gas	82,25 1/2
Deutscher Gas	182,25 1/2
Deutscher Gas	123,60 1/2
Deutscher Gas	137,50 1/2
Deutscher Gas	130,00 1/2
Deutscher Gas	95,50 1/2
Deutscher Gas	71,75 1/2
Deutscher Gas	112,00 1/2
Deutscher Gas	176,50 1/2
Deutscher Gas	125,10 1/2
Deutscher Gas	100,00 1/2
Deutscher Gas	145,00 1/2
Deutscher Gas	256,00 1/2
Deutscher Gas	120,50 1/2
Deutscher Gas	109,00 1/2
Deutscher Gas	158,50 1/2
Wechsel.	
Amsterd. 100 fl.	8 1/2
London 100 £.	25 1/2
Paris 100 fr.	8 1/2
Wien, Specie 100 fl.	170,50 1/2
Petersburg 100 r.	200,50 1/2
Gold-Sorten und Banknoten.	
Sovereigns pr. Stück	20,43 1/2
20-francs-Stück	16,25 1/2
Dollars pr. Stück	4,21 1/2
Preussische Banknoten pr. 100 francs	81,00 1/2
Deutsche Reichsbanknoten pr. 100 fl.	170,90 1/2
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	201,95 1/2



Bekanntmachung.

In Betreff des am 19. und 20. Juni cr. auf dem hiesigen Hofplatze stattfindenden Kram- und Viehmarktes wird für die beteiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verlosung der Marktstände für Karouffels, Schaubuden, Spielbuden, Schießbuden und Kaffeegäste Sonnabend den 16. Juni cr. und für die anderen Handelsleute am Montag den 18. Juni cr. des Morgens von 9 1/2 Uhr ab auf dem Hofplatze stattfindet. Vor der Verlosung und zwar von Morgens 7 1/2 Uhr ab haben die betr. Gewerbetreibenden unter Verlesung ihres Gewerbezeichens sich zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnissscheines bei dem in der Polizei-Marktstube auf dem Hofplatze befindlichen Beamten zu melden.

Halle, den 2. Juni 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bereits eingetretene heiße Jahreszeit wird hiermit auf Grund des § 3 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 angeordnet, daß die Straßen-Rinneleine von jetzt ab bis auf Weiteres täglich und zwar bis Morgens 7 Uhr zu reinigen und zu spülen sind.

Halle a. S., den 2. Juni 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der verpflichtete Fleischbeschauer des II. Bezirks Felix Hagedorn wohnt von jetzt ab Martinstraße Nr. 11.

Halle a. S., den 2. Juni 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines gemauerten Kanals in der Händelstraße, veranschlagt zu 15556 M., soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum

13. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Der Stadtbaurath. Hofhausen.

Aufruf!

Beim Herannahen der Sommerferien wenden wir uns wiederum an offene Herzen und Hände und bitten um Beiträge für die Ferienkolonien. Wir bitten darum unter Berufung auf unseren in der Sonntagzeitung veröffentlichten Bericht über die vorjährigen Resultate, unter Hinweis auf die große Zahl der Kinder, die der Erholung und Kräftigung in frischer Wald- und Gebirgsluft bedürftig sind und bitten namentlich Jene, der an sich selbst oder den Seinen ein solches Erholungserfahren, sein Schicksal bezutragen, daß diese Wohlthat auch den minder Bemittelten unter unseren Mitbürgern zu Theil werde. Jeder der Untergzeichneten ist bereit Beiträge anzunehmen.

Der Verein für Volkswohl, V. Abtheilung (für Ferienkolonien).

Professor Knochhütter, Karstr. 34, Vorigender.
Kaufmann Dittler, Jägerplatz 6. Lehrer Kummer, Magdeburgerstraße 22.
Rentier Keil, Jägerplatz 8. Kaufmann Louis Sachs, gr. Ulrichstraße 24, Kassirer.
Rentier Senff, gr. Ulrichstraße 6.

Zu Hochzeits- und Festgeschenken!

500

und mehr einfache und fein gerahmte: Original- und Oelgemälde von 15 M an, Oeldruckbilder von 4 M an, Kupfer- u. Stahlstiche von 5 M an, Emaille-Glas-Photographien von 1 M an empfiehlt bei ausserdem grösster Auswahl von Bildern klassischer und moderner Meister billigst

Max Koestler, Buchhandlung,

9. Poststrasse 9.

Friedrichshaller

naturliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chlorkalium, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild erfindendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besondere Bewährt bei: Berührung, Erregtheit der Verdauung, Verstopfung, Gicht, Rheumatis, Magen- und Darmkrankheiten, Nervenleiden, Bluthinflammung, Leberleiden, Fieber, Gicht, Blutwässerungen etc. Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Buckskin-Rester

(von 1-5 Meter Länge).

Waschstoffe

(zu Herren- und Knaben-Anzügen), Drell, Moleskin, Sommerrockstoffe empfiehlt zu ermäßigten Preisen

A. Wegerich,

13. kleine Klausstrasse 13, parterre.

Paradies.

Heute, Mittwoch den 6. d. Mts. Abends

Italienische Nacht,

verbunden mit Illumination und bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens.

C. Meissner.

Freyberg's Garten.

Mittwoch den 6. Juni cr. von Abends 1/2 8 Uhr an

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 3. Bataill. Magd. Fü.-Regts Nr. 36, unter Leitung ihres Stadthorntrossen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Entrée 20 Pfennig.

Fr. Hellweg.

Expedition im Wasserhaus. — Buchdruckerei des Wasserhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)

Neubau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a/S. Submission.

Die Pflasterungs- und Befestigungs-Arbeiten incl. Materiallieferung — veranschlagt zu 24088 M 58 — sollen in öffentlicher Submission

Freitag den 15. Juni cr.

Vormittag 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer Nr. 18 im hiesigen Garnison-Kazareth, Schloßberg 2/3 — verdingen werden, wo auch vorher die Bedingungen nebst Kostenanschlag während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Halle a/S., den 26. Mai 1883.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Neubau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a/S. Submission.

Nachstehend bezeichnete Lieferungen und Arbeiten und zwar:

- 1) Lieferung und Aufstellung der erforderlichen Ofen, Loos I — 94 Stück gusseiserne Kasernen-Regulirfüllösen, Loos II — 25 Stück Kupfelföfen, 2) Herstellung eines Bretterjaunes incl. Materiallieferung (188,80 Ibs. Meter lang und 2 1/2 Mtr. hoch) sollen in öffentlicher Submission

Freitag den 22. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer Nr. 18 im Garnison-Kazareth, Schloßberg 2/3 hier selbst — verdingen werden, wo auch vorher die Bedingungen und Kostenanschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 3. Juni 1883.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Freiwillige Auction.

Am Donnerstag den 7. d. Mts. von Nachm. 2 Uhr an versteigere ich Martinstraße 42, 1. Etage:

- seine Mahagonis und andere Möbel, 1 Damenschreibtisch, Betten, Haus-, Küchen- u. Waichgeräth, Porzellan, 1 Partie Cigarren u. s. w. u. m. Putschschick, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren. Mittwoch den 6. Juni cr. Vormittags 11 1/2 Uhr versteigere ich Landbergstraße 18 hier:

- 67 geschnittene Blöde eisernes Zopfholz (ca. 35 Kubikmeter) und 550 Stück tannene Bretter.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Verkauf

eines Gebäudelumpens in Hasserode, bestehend aus 8 massiven und 2 Fachwerkbauwerken, sämtlich 2 Stock hoch, Dampffest u. Maschinenhaus, Speicher und 10-12sperriger Hochdruckdampfmaschine, 2 Dampffest und einem mit einem Schuppen überbauten Keller von 31,8 Mtr. Länge u. 10,8 Mtr. Breite, außerdem nötigen Hofraum, eine Grundfläche von ca. 1200 Mtr. umfassend, im besten baulichen Zustande und sich zur Anlage einer Spinnerei, Weberei, Tuch-, Woll- und Stoffwebfabrik etc. eignen, für den sehr billigen Preis von 50,000 M.

Außerdem können auf Wunsch noch nahegelegende Gebäude und Grundraum abgegeben werden. Näheres bei

A. Röhrig

in Hasserode bei Wernigerode am Harz.

Ein neugebautes Haus, mittlere Größe, ist mit 3000-4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Götzenstraße 14.

H. Döllnitzer Weizenmehl, sowie Gaherz, Gerbries, Einiges, Bohnenmehl, Weizen, Hafermehl und sämtliche Futterartikel officir billigt

A. Trautwein,

gr. Ulrichstraße 30.

Zu Hochzeitsgeschenken etc. etc. permanente Ausstellung u. Verkauf zu Fabrikpreisen

Mädgesprunger

Eisenkunstgewerben

Halle a/S., kl. Brauhausgasse 21. Reifeleer, Kinderwagen billig Rathhausgasse 7.

Reines Roggenbrot,

kräftig und wohlschmeckend, empfiehlt die Bäckerei von Wlh. Weber, Steinweg 40.

Ein schönes Hausbrot, 7 Stück 3 M., 3 1/2, 1 1/2, M. empfiehlt A. Winter, gr. Wärfstr. 17.

Eine herrliche Sorte gebr. Caffee, Julius Herbst.

Landwirthschaftliche Register,

großes Lager zeitgemäßer Schemata, empfiehlt J. Loebisch, Brüderstraße 16.

Eine Hobelbank zu verkaufen Geißstr. 29.

Das Neuplatzen wird unter sehr günstigen Beding. zu jeder Zeit gelehrt Harz 49. Ein Kind kann 2-3mal mit gestift werden alter Markt 4, im Hofe.

Ich habe mich hier als prakt. Arzt und Spec.-Arzt für Ohren- und Halskrankheiten niedergelassen und wohne Harz 8, II. Sprechstunde 8-10 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm. Halle a/S., im Mai 1883. Dr. med. A. Fischer.

27000 Mark

zum 1. Juli zur ersten alleinigen Hypothek zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Gest. Offerten unter O. L. 4130 an J. Barck & Co. erbeten.

Hypotheken-Kapitale

Jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand. Generalagent Reich, Bahnhofstraße 1.

Hall. Thier-Schutz-Verein. Mittwoch den 6. Juni Abends 8 Uhr im gold. Ringe.

Städtische Feuerwehr.

Ordentliche Sitzung der Städtischen Feuerwehr am Donnerstag d. 7. d. Mts. Abends 6 Uhr. Der Feuertdirector Alb. Zabel sen.

Hôtel et Café David.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 10. Juni 1883.

Erstes Concert

der rühmlichst bekannten Thyrer Concert-Sänger = Gesellschaft Ludwig Bainer sen. aus Athenjcc. (5 Damen, 6 Herren.)

Alles Nähere Plakate und Tages-Anzeigen.

Vorläufige Anzeige.

Die Couplets- und Concert-Sänger-Gesellschaft von W. Sander aus Hamburg, 16 Damen, 3 Herren, werden am Mittwoch den 6. auf ihrer Durchreise 2 bis 3 Concerte im Garten-Stadtbüchsenamt zum goldenen Hirsch veranstalten. Freunde von Humor werden im Voraus darauf aufmerksam gemacht.

Preßler's Berg.

Heute Mittwoch Tanz-Kränzchen. Dazu empfehle Maß-, Stachelbeer- und Kaffee-Kuchen. Hier stets hochfein.

Münchener Keller.

Bierauskunft des Münch. Brauhaus.

Heute Mittwoch Abend

gr. Garten-Concert

(ohne Entrée).

Gleichzeitig empfehle frischen Maß-, Stachelbeer- und Kaffee-Kuchen.

Strohhut in die Saale gefallen; abzug. gr. Klausstraße 26.

Bunter Kanarienvogel entflohen; gegen Belohnung abzugeben Schillerhof 20, 1.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Bäckermeister

Louis Nitzschke,

was mit der Bittc um stille Theilnahme tiefberührt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a/S., Fislchen, Hinderburg.

Für den Inzeratenthcil verantwortlich: W. Ullmann in Halle.